

# **Umgang mit psychisch auffälligen Flüchtlingen**

## **1) Einige grundlegende Informationen für Helfer!**

Flüchtlinge haben nach ihrer Ankunft in Deutschland Anspruch auf eine grundlegende medizinische Verorgung nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, z. B. in den Erstaufnahmelagern, durch niedergelassene Hausärzte und Fachärzte sowie Krankenhäusern. Kostenträger ist das Sozialamt/Landratsamt, wo Flüchtlinge einen Behandlungsschein erhalten (white paper).

Auf eine psychotherapeutische Behandlung besteht in den ersten 15 Monaten nach Ankunft kein Anspruch. Danach übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen die Kosten (Flüchtlinge erhalten eine Gesundheitskarte). Es gibt aber kaum niedergelassene Behandler für Flüchtlinge, weil spezifische Hemmnisse durch Sprachprobleme und Kulturunterschiede bestehen.

Die am häufigsten genannten Störungen bei Flüchtlingen sind depressive, ängstliche und traumaspezifische Beschwerden. Häufige Belastungen werden durch mangelhafte Zukunftsperspektive, Konflikte in Asylbewerberunterkünften, Asylverfahren, fremde Sprache und Kulturunterschiede genannt.

## **2) Welche Hilfen bzw. Einrichtungen gibt es bereits für Flüchtlinge?**

Die Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAfF) bietet eine speziell für Flüchtlinge konzipierte, kostenlose Behandlung an. Helfer können Flüchtlinge bei „refugio“ München vorstellen. Zeitweilig bestehen monatelange Wartezeiten.

Neben den Fachärzten für Psychiatrie, Neurologie und Psychotherapie, gibt es noch ärztliche und psychologische Psychotherapeuten. Die Ärztekammer und die Psychotherapeutenkammer sowie die Kassenärztliche Vereinigung Bayern halten Namenslisten/Suchdienste vor. Bei der Psychotherapeutenkammer Bayern auch für die Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren.

Derzeit ist eine bessere Vernetzung der Behandler vor Ort und den Krankenhäusern geplant. Eine Koordinationsstelle für die psychotherapeutische Behandlung von Flüchtlingen in Bayern sowie ein bundesweiter Dolmetscherpool sollen aufgebaut werden. Der Landkreis Ebersberg wurde vom Gesundheitsministerium Bayern zu einer Modellregion (Gesundheitsregion plus) ausgewählt. Es gibt einen Arbeitskreis psych. Gesundheit, AG: „Wegweiser für psychisch traumatisierte Imigranten“

## **3) Umgang mit psychotraumatisierten Flüchtlingen**

### **Was sind häufige Symptome einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTSD)?**

Typisch sind Alpträume, Wachträume, Ängste, gereizte/depressive Stimmung, Konzentrationsstörungen, Betäubtsein, Teilnahmslosigkeit. Die 3 Hauptsymptome sind: Übererregung (Hyperarousal), flash backs/Intrusionen und Vermeidungs- und Rückzugsverhalten

### **Wie entsteht eine posttraumatische Belastungsstörung?**

Es gab ein extremes Erlebnis in der Heimat/Flucht, z. B. Kampfhandlungen, gewaltsamer Tod, Folter, Vergewaltigung. Das Ereignis übersteigt die Bewältigungsmöglichkeiten eines Betroffenen und führt zum Verlust der psychischen Integration. Diese kann sich auf verschiedenen Erlebnismodalitäten (Verhalten, Gedanken, Empfindungen, Emotionen, Motorik) auswirken. Häufig zeigen sich Übererregung, Angst/Panik, Betäubtsein und Teilnahmslosigkeit als kurzfristige Reaktionen.

In den kommenden Wochen bildet sich als Folge des erlebten (Ur)Traumas eine neue (Stör)Symptomatik aus. Diese zeigt sich durch wiederholtes Erleben des Traumas durch Nachhallerinnerungen (flash backs, Intrusionen). Als Folge dieser zeigt der Betroffene neue Verhaltensstörungen, z. B. Rückzug von Situationen, die Erinnerungen an das Trauma auslösen könnten oder Vermeidung traumaspezifischer Sinnesreize.

Für die Diagnose sind demnach folgende Kriterien erheblich:

der Betroffene berichtet ein oder mehrere extreme Erlebnisse, die ein Trauma auslösten  
es muß wiederholte, unausweichliche Erinnerungen an dieses Trauma geben  
diese müssen länger als 1 Monat andauern (bei 3 Monaten akute PTSD)  
die Traumafolgestörungen führen zu einer wesentlichen Einschränkung der Lebensqualität

### **Was kann ein Helfer bei psychisch auffälligen Flüchtlingen tun?**

Aufklärung über deutsches Gesundheitssystem

Vermittlung in hausärztliche, fachärztliche, psychotherapeutische Behandlung

Krisenhilfe, z. B. bei depressiver Krise und Suizidgedanken (eventuell Notarzt rufen)

Hilfe bei den aktuellen Lebensbedingungen (Belastungen)

für

Die Behandlung einer PTSD kann nur von einem speziell ausgebildeten Psychotherapeuten in einem dafür geeigneten Umfeld (z. B. Traumainstitut) erfolgen. Dann besteht eine gute Prognose.

### **Adressen und Internet für Helfer:**

Refugio München, Tel. 089 98 29 57-0; [www.refugio-muenchen.de](http://www.refugio-muenchen.de)

Psychotherapeutenkammer Bayern; Therapeutensuchdienst und Gutachterliste; [www.ptk-bayern.de](http://www.ptk-bayern.de)

Bayer. Landesärztekammer; Psychotherapeutensuchdienst; [www.blaek.de](http://www.blaek.de)

Koordinationsstelle der kassenärztlichen Vereinigung Bayerns für die psychoth. Versorgung;  
Tel. 0921 787765-40410; Psychotherapeutensuchdienst; [www.kvb.de](http://www.kvb.de)

MIT Münchner Institut für Traumatherapie, Tel. 089 36109070

Trauma Hilfe Zentrum München, Tel. 08912027900; [www.thzm.de](http://www.thzm.de)

Psychologischer Dienst für Ausländer Caritas, nur - neueUfer, Tel 089 231149-50 und 231149-43;  
[www.czm-innenstadt.de](http://www.czm-innenstadt.de)

Psychologischer Dienst für Migrant/innen AWO, Tel. 544247-53/-62

Kriseninterventionsteam KIT München, über Tel. der Rettungsleitstelle 112